

Pfarrbrief

Pfarreiengemeinschaft
Lindau-Aeschach



St. Ludwig—St. Pelagius—St. Urban und Silvester



Sommer 2020

INHALTSVERZEICHNIS

- 04 Editorial - Auf ein Wort
- 06 **Im Vertrauen auf Gott in die Zukunft blicken**
- 09 **Was bedeutet mir Christus?**
- 23 Lebenspunkte
- 26 Mit Gott im Alltag
- 30 Unsere Kinderseite
- 32 **Rückblicke**
- 36 Fronleichnam 2020
- 38 Gott begegnen in der Natur—Endlich wieder ein Firmtreffen
- 48 Unsere Kinderseite
- 50 Aus dem Pfarreileben ...
... St. Pelagius
- 54 Aus dem Pfarreileben ...
... St. Urban und Silvester
- 62 Aus dem Pfarreileben ...
... St. Ludwig
- 70 „Laudato si“ -Jahr
- 72 Aus der Pfarrbriefredaktion
- 73 Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach
- 74 Kontakte: So erreichen Sie uns

**Viel Freude
beim Lesen
des Pfarrbriefes!**



Auf ein Wort

Liebe Schwestern und Brüder aus der PG Lindau-Aeschach und darüber hinaus, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

Was für eine Zeit? Kohelet schreibt in seinem Buch im Alten Testament nicht nur von den verschiedenen Zeiten (Koh 3, 1-8), sondern im Kapitel 1, 9-10: „Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Zwar gibt es bisweilen ein Ding, von dem es heißt: Sieh dir das an, das ist etwas Neues - aber auch das gab es schon in den Zeiten, die vor uns gewesen sind“. Ja, was für eine Zeit!

Eine Zeit in der wir „Neues“ erfahren/erleben durften, aber vielleicht war es auch ein (Neu-)Start für unsere Kirche und vieles, was wir in der Bibel aus dem Beginn der Christenheit lesen und hören, haben wir „neu“ erlebt. Wir haben zuhause, gemeinsam, verbunden über ein Netzwerk Gottesdienst gefeiert, sind hinausgegangen aus den Mauern unserer Pfarrkirchen. Unser neuer Bischof Bertram hat es in einer Predigt vor ein paar Wochen gesagt: Kirche ist nicht nur Sakristei und Liturgie. Nein, Kirche ist auch Diakonie, Verkündigung, Caritas, ... Kirche war nicht im „Lockdown“, nein, Kirche hat weiter gelebt. Nehmen wir einiges mit in die nun folgende Zeit. Vielleicht werden wir auch zukünftig an unseren Pfarrkirchen am Eingang Willkommen geheißen und haben ein kurzes Gespräch mit allen Kommenden.

Für die Titelseite und die Seite 3 dieses Pfarrbriefes haben wir zwei Bilder ausgewählt, die für diese erlebte Zeit nun stehen.

Auf der Titelseite sehen Sie/seht ihr ein Bild mit 626 Händen von Erstkommunionkindern aus dem Bistum Augsburg, die ihre feierliche Erstkommunion noch nicht feiern konnten und größtenteils auch noch nicht wissen, wann sie nun gemeinsam feiern dürfen. Dieses Bild ist entstanden im Rahmen einer Aktion der „Ehe und Familienseelsorge im Bistum Augsburg“ (<https://beziehung-leben.de>) und ist jetzt auch in verschiedenen Kirchen im Bistum Augsburg zu sehen.

Das Bild auf Seite 3 zeigt unsere diesjährigen drei Osterkerzen aus den drei Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach, die in der (leider nicht öffentlichen) Osternacht in St. Ludwig durch unseren Pfarrer Darius Niklewicz gemeinsam gesegnet und entzündet wurden.

Kurze Zeit, bevor sie in ihren jeweiligen Pfarrkirchen weiter entzündet waren und die Pfarreimitglieder dort das Osterlicht abholen konnten, standen sie gemeinsam nebeneinander, mit der Altarwand von St. Ludwig und dem Schriftzug „Licht - Leben“ im Hintergrund.

„Wir sind gemeinsam stark“

Vielen Dank auch denen, die in den vergangenen Monaten das Leben in unseren Pfarreien/unsere Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach „am Leben gehalten“ haben, so dass wir in der PG keinen „Lockdown“ erlebt haben (*einige Pfarreien im Bistum haben von ihren Pfarrern/ihrer Pfarrei nichts gehört/gesehen; unser damals noch ernannter Bischof Bertram hat dies im Rahmen einer Predigt in der Hauskapelle auch angesprochen*).

DANKE, DANKE, DANKE an die,

- * die draußen unterwegs waren,
- * die tägliche/wöchentliche/einmalige Texte/Gedanken in dieser Zeit geschrieben haben und die veröffentlicht wurden,
- * die Sonderkirchenanzeiger (insgesamt vier) herausgegeben haben und die tlw. in wenigen Tagen vergriffen waren,
- * die unsere Homepage www.pg-lindau-aeschach.de - tlw. zu nächtlicher Stunde - gepflegt haben, damit am nächsten Tag die täglichen Gedanken und aktuelle Informationen zu sehen waren,
- * die geholfen haben, die Pfarrkirchen für die ab Mai möglichen öffentlichen Gottesdienste entsprechend den Vorgaben „umzubauen“ ,
- * die den „Willkommensdienst“ an der Eingangskontrolle übernommen haben und übernehmen,
- * die analog und digital andere mit Unterlagen und Informationen versorgt haben oder weitergeleitet haben.

Auch Dank an die, die wir hier nicht explizit erwähnt haben.

Es gab auch Kritiken (positive und negative), aber auch das ist die Vielfalt, die unsere Kirche und das Leben vor Ort „beleben“.
Doch nun viel Spaß beim Lesen unseres Pfarrbriefes.

Michael Waag

für den Pastoralrat der PG Lindau-Aeschach und
für den AK Öffentlichkeitsarbeit der PG Lindau-Aeschach

Im Vertrauen auf Gott in die Zukunft blicken

Liebe Pfarrangehörige – Freunde der PG Lindau Aeschach -
verehrte Leserinnen und Leser er unserer Pfarrbriefe,

es ist schon eine außergewöhnliche Zeit, in der wir momentan leben. In jeder Hinsicht ist sie für uns alle eine große Herausforderung, nicht zuletzt auch für unsere Kirche. In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir erlebt, wie schnell, ja geradezu rasant sich alles „Vertraute“ verändern kann.



Unsere Bewegungsfreiheit, der Wunsch nach Erholung, eine Verfügbarkeit von vielen Dingen und Dienstleistungen sind auf einmal keine Selbstverständlichkeiten mehr! Viele von uns vermissen sie ja noch nicht einmal. Stattdessen werden Gemeinschaft, Frieden, Solidarität und Mitgefühl groß geschrieben.

Die Angst, in einer global voneinander abhängigen Welt zu leben, in der ein kleines Virus weltweiten Schaden anrichten kann, darf die Idee der „Einen Welt“ und der universalen Solidarität nicht lähmen.

Ich hoffe, dass uns allen bewusst bleibt oder wird, welch hohen Wert das „Miteinander und Füreinander“ hat. Und dass wir dieses Miteinander und Füreinander in Zukunft mit neuen Ideen aufbauen, noch mehr fördern und ermöglichen – nicht nur durch die Kommunion in der Eucharistie, sondern gerade im alltäglichen Leben.

Die letzten Wochen haben mir gezeigt, dass wir doch als Kirche in vielen Bereichen sehr erfinderisch und kreativ sein können. Das müssen wir unbedingt auch in Zukunft sein, denn die Zeit des „Gewohnten“ oder des rei-

nen „Konsumierens“ ist längst vorbei. Auch wir in unserer PG Lindau-Aeschach werden in absehbarer Zeit nach neuen, glaubwürdigen Konzepten suchen müssen, um den Menschen in ihren Sorgen und Nöten noch näher zu kommen. Das „erwarten“ sie von uns – von der Kirche Jesu Christi. Wir werden auch von Vielem Abschied nehmen müssen - vor allem von dem, was nicht mehr trägt oder der Zeit nicht mehr entspricht. Apropos Abschiednehmen.

Es gibt Abschiede, die uns schwer fallen (weh tun) und Spuren hinterlassen. So war es auch beim Rücktritt des Kirchenpflegers W. Böhm (St. Ludwig), der aus persönlichen Gründen, das Amt Ende Juni 2020 niedergelegt hat. Ich bedauere es zutiefst und respektiere zugleich seine Entscheidung, die ihm sicher nicht leicht fiel. Als St. Ludwig Gemeinde danken wir ihm für alles, was er in den letzten Jahren für uns getan hat, und wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Das Leben ist nicht nur Abschied, wie wir wissen, sondern - immer wieder ein Neubeginn.

Im September dürfen wir uns freuen auf unseren neuen Pastoralreferenten Dr. Ludwig Lau, der den meisten von Ihnen bereits als Religionsunterrichtslehrer und Dekanatsjugendseelsorger bekannt ist.

In den nächsten Tagen/Wochen beginnt bei uns in Bayern die Sommerferien-Urlaubszeit. Sie wird sich sicher unterscheiden von der, die wir aus der Vergangenheit kennen. Viele werden daheim bleiben, viele unternehmen etwas anderes. Gerade das Abschalten vom Alltag und die Abwechslung vom Gewohnten sind die Dinge, die den Urlaub ausmachen.



Sollte das Wegfahren in fremde Länder in diesem Jahr für viele nicht möglich sein - seien dies wie gerade im Moment die Reisebeschränkungen, Termingründe oder nur die Unlust, hunderte von Kilometern zu fahren oder zu fliegen – wird man die Zeit sicher auch hier bei uns an dem wunderschönen Bodensee sinnvoll nutzen können.

Auch das Nichtstun, einfach da sein und nichts tun, gehört dazu. Gerade dann (wenn ich zur Ruhe komme), kann das Wunder geschehen. Meistens in der Stille finde ich zu mir selber - zu Gott, der mir seine Nähe, seine Liebe immer wieder aufs Neue schenken will.

Zum Schluss möchte ich mich herzlich bedanken bei unserem Pfarrbrief-ausschussteam für seine großartige Arbeit, nicht zuletzt bei allen, die durch ihre Beiträge unser kleines „Heftchen“ zur interessanten Lektüre machen. Ich hoffe, Sie finden auch diesmal das eine oder andere, was Sie noch nicht wussten oder womit Sie überhaupt nicht gerechnet haben.

Für die bevorstehende Sommer-Ferien-Urlaubszeit wünsche ich Ihnen, uns allen viele schöne nach Möglichkeit „Corona freie Tage“, gute Erholung und die Erkenntnis – Gott ist da, er verlässt mich/uns nicht.

**In der Vorfreude auf unser baldiges Wiedersehen
und auf das ersehnte „Hochfahren“ des kirchlichen Lebens**

Ihr / Euer D. Niklewicz, Pfr.

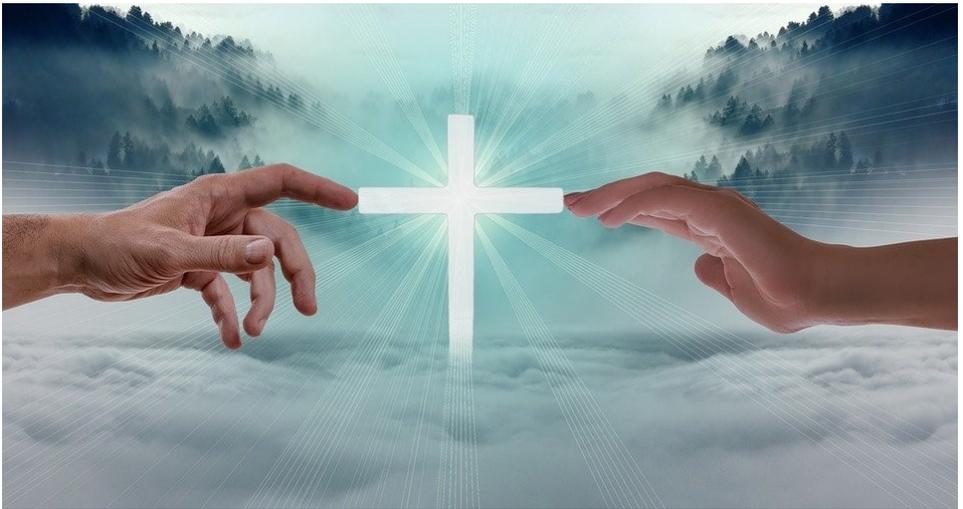
Fort mit der Traurigkeit! Laßt uns
vielmehr fröhlich singen und Gott
loben.

Mary Ward

Wer ist Jesus für mich, für dich, für uns?

Bei der aktuellen Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir die Gelegenheit unsere Stellung dazu zu nehmen. Diese Frage stellte Jesus selbst zu seiner Zeit seinen Jüngern (s. Lk 9, 18-24; ihr aber für wen haltet ihr mich) - und er stellt diese Frage immer wieder aufs Neue - jedem, der sich zu ihm bekennt - auch uns.

Und ...???? Er erwartet sicher keine blitzschnellen und blitzgescheiten Antworten oder Sätze aus dogmatischen Lehrbüchern. Ich denke nicht, dass er mit schnell „dahergeplapperten, auswendig gelernten“ Sätzen, abgelesenen Formulierungen und „blutleeren“ Floskeln etwas anfangen könnte.



Was wir fühlen, was er für uns bedeutet, das ist entscheidend für ihn. Es geht nämlich überhaupt nicht um Worte. Wir brauchen vor Jesus Christus keine Erklärungen abzugeben.

Für wen wir ihn halten und was er für uns bedeutet, das machen wir am ehesten deutlich, indem wir ihm folgen, in seinen Spuren laufen.

Der große Theologe Albert Schweitzer (einer der bedeutendsten Denker des 20. Jahrhunderts, 1875 - 1965) hat einen guten Teil seines Lebens damit zugebracht, über das Leben Jesu zu forschen. Am Ende stand die Ein-

10 Thema: Was bedeutet mir Christus? ...

sicht, dass es darum wohl kaum gehen kann. Er hat die Theologie an den Nagel gehängt und ist in den Urwald gegangen, um den Menschen dort zu helfen. Vermutlich ist er dort diesem Christus viel intensiver begegnet, intensiver als in allen Büchern und Lehrgebäuden dieser Welt.

Es gibt nicht wenige Menschen, die sich schwer tun, an den Mensch gewordenen Gott in Jesus Christus zu glauben. Sie sprechen eher von „einer höheren Macht“, von „etwas Göttlichem“, einer Schöpfermacht, die in göttlicher Weisheit und Kraft das Universum regiert und uns umgibt. Und doch bin ich überzeugt, dass wir unabhängig von unserer „geistigen“ Verankerung beides „brauchen“: Wir brauchen den, der ganz oben ist und den, der ganz unten ist: einen allmächtigen, himmlischen Vater und ganz unten einen, der in menschlichster Weise in Jesus den „Gerechten“, den „Sündern“, nicht zuletzt den Bedürftigen mit göttlicher Liebe begegnet und mit ihnen am Tisch sitzt.

Jesus ist für mich die Gottesliebe in Person, der jedem von uns seine Würde und Nähe zuspricht und für uns einfach da ist – wann, wo und wie es auch sei – sagt die Schrift. Er ist und bleibt mein Weggefährte, mein Programm für das große „Abenteuer“ Leben, das niemals zu Ende geht.

Ihr / Euer D. Niklewicz

Auf dem ganzen Erdenkreis loben Große und auch
Kleine. Dir, Gott Vater, dir zum Preis, singt die heilige
Gemeinde. Sie verehrt auf seinem Throndeinen
eingebor'nen Sohn.

Ambrosius (um 340 - 397), Kirchenvater

Was bedeutet mir Christus?

Zunächst stutze ich über diese Frage und muss erst einmal recht lange überlegen. Wenn die Frage lauten würde: „Was bedeutet mir Jesus?“, dann muss ich nicht lange überlegen. In meinem GEMOLL-Griechisch Schul- und Handwörterbuch finde ich das Wort Χριστός, ein Titel beziehungsweise ein Beinamen mit der Bedeutung der gesalbte des Herrn, Messias – gemeint ist Jesus.

Ja, jetzt tue ich mir schon leichter, denn für mich brachte Jesus die Freiheit und die Bedeutung der Person als Individuum gegenüber der Sippschaft. Ich bin beim Namen gerufen, habe Talente auf meinen Lebensweg mitbekommen, Vergebung erfahren, habe den Heiligen Geist erhalten, den Beistand und Tröster, den uns Jesus zu senden versprochen hat. Wo zwei oder mehr Personen beisammen sind, ist Jesus gegenwärtig, so war für die Hochzeit ganz klar, dass wir die zu dritt – eben mit Jesus – feiern und mit ihm durchs gemeinsame Leben gehen werden. Das Motto des heiligen Benedikt von Nursia war „bete und arbeite“. Beten, also sprechen kann ich nur mit einem DU, mit einer vertrauten Person – nicht mit einem Titel, eben mit Jesus, der unser Messias, Heiland, Retter ist, der als Gottes Sohn in diese

unsere Welt kam und von der Liebe seines Vaters zu den Menschen berichtet hat. Eine seiner wichtigsten Aussagen: Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben! Hat Jesus da Bedingungen daran geknüpft, wie uns so oft vorgehalten wird? Ich glaube nicht, denn dem Schwerverbrecher hat Jesus am Kreuz noch die Zusage gemacht, er werde heute noch bei ihm im Paradies sein. Am Kreuz hat Jesus die Schuld der Menschheit getilgt, wir haben also immer und jederzeit die Möglichkeit mit unserem freien Willen umzukehren. Gott lässt das Unkraut, also das Böse in der Welt, bis zum Ende der Welt zu, er lässt es über Guten und Bösen regnen, eben damit jede Person die Chance zur Umkehr hat. Glaube ist das Überzeugtsein von etwas, das sich nicht beweisen lässt. Ich muss also mit meinem freien Willen in Freiheit meine Entscheidung treffen, ob ich den Lebensweg mit oder ohne Jesus gehen will. Mit Jesus kann ich meine Talente ohne Erfolgszwang und ohne Angst einsetzen, ja soll sogar Risiko eingehen und erfahre dann auch „wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird genommen, was er hat“. Der Heilige Geist hält mir den Rücken frei, so dass ich mit Mut meine Zukunft und die der Gesellschaft gestalten kann. Mit der Freiheit bin ich nur meinem Gewissen verpflichtet und kann, ja

12 Thema: Was bedeutet mir Christus? ...

muss für mein Handeln die Verantwortung übernehmen.

Beruhigend darf ich zur Kenntnis nehmen, dass der Glaube an Jesus allein bereits die Zusage des ewigen Lebens beinhaltet, das ist tröstlich, denn so wird der Tod ein Durchgang in eine neue Welt, eine neue Schöpfung, in der Gott alle Tränen abwischt und unter den Menschen wohnen wird. Jesus ging zum Vater, um Wohnungen vorzubereiten, denn beim Vater gibt es viele Wohnungen. So ist der Tod als Verlassen dieser Welt sicher zwar sehr traurig, aber Christi Zusage ist auch beruhigend.

Wie oft höre ich, dass Gott bei all dem Unheil, Leiden und den Kriegen in der Welt nicht eingreift. Ja, wie soll er denn eingreifen, wenn er uns Menschen als sein Ebenbild mit freiem Willen geschaffen hat? Er wäre ja ein Diktator und würde uns die Entscheidungen abnehmen, wir wären ja nur mehr seine Marionetten. Wir haben doch seine Hände und Füße zur Verfügung, um Gutes oder Böses zu tun, wir verursachen doch das Leid in der Welt und nicht er, machen wir doch nicht ihn verantwortlich dafür! Wie oft wird dann auch gesagt, Gott schweigt. Das kann ich eigentlich nicht nachvollziehen, ich brauche ja nur bei den Evangelien nachlesen, da gibt mir Jesus Antworten, die ich nur in die Tat umsetzen muss. Natürlich weiß ich, dass das leicht daher geredet ist, denn ich selber halte mich ja leider allzu selten daran. Deshalb hat Jesus seine

Einladung zur Eucharistiefeier zur Vergebung der Sünden an alle Menschen ausgesprochen, annehmen oder ablehnen muss ich sein Angebot selber. Und doch ergeht es mir wie Petrus, der bei schwerem Seegang mitten in der Nacht auf dem Wasser Jesus kommen sieht und ihn bittet, auf dem Wasser zu ihm kommen zu dürfen. Jesus sagt nur „Komm!“ und Petrus steigt aus dem Boot. Da bemerkt er den Sturm, hat Angst, beginnt zu versinken und schreit in höchster Not: „Herr, rette mich!“ Jesus reicht ihm seine Hand und macht ihm den Vorwurf: „Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt“. Ja, so geht es leider auch mir, wenn immer ich den Blick auf Jesus, auf Gottes Ebenbilder vergesse und in meinem persönlichen Verhalten versage. Ach ja, was war eigentlich die Frage? Was bedeutet mir Christus? Der Titel sehr viel, aber der Name Jesus mehr!

Dr. Ernst Ammann / 23.04.2020



Die Rettung des Petrus: Egbert-Codex um 980, Stadtarchiv Trier. Diese Bild hängt auch im Konferenzraum von St. Ludwig.

Was bedeute ich dir, Jesus

Wenn ich gefragt werde,
was Du, Jesus, mir bedeutest,
dann will ich die Frage anders
stellen:
Was bedeute ich Dir, Jesus?
Mir wird mehr und mehr bewusst,
dass ich Dir wichtig bin
und dass Du Dich an mir freust.
Befinde ich mich in misslicher
Lage,
schaust Du auf mich,
Du gehst auf mich zu
und - wenn es sein muss -
eilst Du mir sogar entgegen,
schnellen Schrittes,
als gelte es, nicht unnötig Zeit zu
verlieren,
wie der barmherzige Vater
seinem verlorenen Sohn entgegen-
geeilt,
mit ernstem, aber wohlwollen-
dem Blick,
den ich so verstehe,
dass all Deine Sorge,
all Deine Aufmerksamkeit mir
ungeteilt gilt,
mit weit geöffneten Armen,
die mir signalisieren,
dass ich Dir willkommen bin,
und wenn ich innehalte,
höre ich Dich nach mir rufen,
Du bist mir schon ganz nahe
und ich weiß,

bald schon kann ich mich in Dei-
ne Arme fallen lassen.
Dann lässt Du es nicht mehr zu,
dass ich wieder Unfug mache,
und wenn es je doch geschehen
sollte,
führst Du mich wieder zurück
auf den Weg meines Heiles.
Was muss ich Dir bedeuten, Jesus,
dass Du Dich meiner so an-
nimmst?
Und wenn ich also gefragt werde,
was Du, Jesus, mir bedeutest,
nun, das lässt sich doch jetzt
denken.

Jürgen Chupik



Christus Salvator von Georg Petel,
Stadtpfarrkirche St. Moritz Augsburg

„Was bedeutet mir Christus?“

Ja, was bedeutet mir Christus? Je älter ich werde, stellt sich für mich eher die Frage: „Was bedeutet mir Gott?“ Wer ist Gott eigentlich? Für mich ist Gott zunächst der Name für den Ursprung allen Seins und den daraus folgenden Entwicklungen. Letztendlich ein Geheimnis – wie auch, dass in diesem Prozess der Evolution wir Menschen entstanden, die schon bald den Kontakt zu ihrem Schöpfer suchten. Dabei erlebten sie ihn als eine Kraft, die alles am Leben hält. Es ist einfach schön, dass auch ich immer wieder derartige Erfahrungen machen darf, die mich seine Liebe spüren lassen.

Und da Gott seine Schöpfung liebt und so die Menschen der Gefahr der Selbstüberschätzung und Vernichtung entreißen will, wurde er sichtbar in Jesus, der unser menschliches Leben geteilt hat von der Geburt bis zum Tod. Seine Botschaft ist wie Marc Chagall einmal gesagt hatte: „Die Welt kann nur gerettet werden durch die Liebe. Ohne Liebe stirbt sie.“ Und diese Liebe hat uns Jesus vorgelebt, nicht nur im eigenen Volk, Land, sondern auch über alle Grenzen hinweg. Dieses Zeugnis

seiner Liebe ist auch heute das Entscheidende für mich: Sein Leben ist das Programm für mein Leben, das mich immer wieder neu herausfordert: Weg von den oft nur um mich selbst kreisenden Gedanken – hin zu einem Umdenken im mitmenschlichen Füreinander und zwar weltweit. Man könnte sagen, offen zu werden für eine zweite Evolution des Menschwerdens zum Wohle der gesamten Schöpfung. Unterstützung hierzu finde ich im Alten und Neuen Testament, denn ich durfte in all den



Jahren Menschen kennenlernen, die mir geholfen haben, die Bildsprache der Bibel zu verstehen, für unsere Zeit zu übersetzen und gemeinsam neue Wege auszuprobieren.

Doch die Frage: „Wer ist Gott?“ bleibt für mich nach wie vor ein Geheimnis, denn oftmals kann ich das Maß seines Handelns und das Maß seiner Liebe nicht nachvollziehen. Aber Gott erwartet wohl von mir gar nicht, dass ich ihn ver-

stehe, sondern an ihn – das Leben – voller Vertrauen und Dankbarkeit glaube. Möge mir seine Kraft – sein Geist – weiter dabei helfen wie es Karl Rahner in unserem Gotteslob ausdrückt: „Glauben heißt, die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang auszuhalten.“

Gisela Jobst





Jesus mitten unter den Menschen: Wegweiser und Wegbereiter mit seiner frohen Botschaft von Gottes Reich, das jetzt schon da ist in all den vielfältigen, gottgegebenen Möglichkeiten, die wir ergreifen und verwirklichen können im guten und liebevollen Umgang mit unseren Mitmenschen und der gesamten Schöpfung. Er steht für mich nicht für Lehre und Gesetz sondern für das Vertrauen in einen Gott, der das Wohl aller Menschen will, der uns nicht entgegenkommt, um uns zu richten, sondern um uns seine volle, beglückende Gemeinschaft zu schenken – genau so wie der Barmherzige Vater im Gleichnis – und der schon immer da ist, wohin uns das Leben auch führt.

Ursula Klumpp

Jesus von Nazareth – der Weg, die Wahr- heit und das Leben

Christus - Wer bist du?

Du rufst mich (auf) Verantwortung zu übernehmen für deine/meine/ unser aller Kirche, für meinen Nächsten, Mitmenschen, für die Schöpfung, Umwelt, fürs Klima, für den Frieden. Du bewegst mich mit deinem Wort und deinen Taten. Du schreibst mein Leben, zeigst mir meinen Weg.

„Jeder Tag hat seine eigene Plage. Was sorgst du dich um essen, trinken, Kleidung?“, Mt 6,30-34. Du sagst mir: „Mach dir keine Gedanken um die Vergangenheit und um die Zukunft. Du hast mit dem jetzt und heute genug zu tun. ICH BIN für dich da, egal was kommt.“

Und wenn mir das alles Zuviel ist, nimmst du mich in den Arm, sagst mir, dass es ok ist, wenn ich eine Pause brauche und dass du mich über alles liebst! Einfach so - ohne dass ich dafür die Welt rette....- um gemeinsam mit mir an einem neuen Tag neu zu starten. Denn dann empfangen ich von dir neue Kraft - auch wenn ich oft denke: Ich bin zu schwach. Ich kann das nicht! Wie soll das klappen? Wie soll ich das schaffen?

Wir sind gemeinsam stark! DANKE

Ruth Nutzmann



„Was bedeutet mir Christus?“

Diese Frage fordert mich zu einem ganz individuellen Herangehen heraus. Theologische und sonstige vorgefasste Formulierungen sind für mich hier nicht angebracht. Die sehr persönliche Frage des Themas verlangt m.E. absolute Ehrlichkeit.

Jesus wurde mir mit der Taufe als ganz großes Geschenk für mein Leben präsentiert. Wie sich diese Beziehung entwickeln würde, lag letztlich ganz allein bei mir. Am Ende eines langen Lebens versuche ich nun einzelne Stationen zu beleuchten.

Während meiner Kindheit und frühen Jugend musste ich noch – heute längst überholte – Härten erleben. Jene waren u.a. striktes Pauken des Katechismus, Beichtgänge in panischer Angst wegen drohender Todsünden, nahezu militärische Religionsausübungen in einer Klosterschule mit Tendenzen zu religiösem Fanatismus. Glücklicherweise begegneten mir damals gerade in jenem Kloster zwei tief gläubige, total emanzipierte, aufgeklärte und freiheitsbewusste Menschen in Gestalt der Schulleiterin (Nonne) und des Hausgeistlichen. Sie haben mir den Blick auf das Wesentliche, auf Jesus Christus eröffnet, weit entfernt von jenen erschreckenden

Marginalien. Fortan war mir Christus der allwissende, strenge, gerechte, fordernde Pantokrator (Herrscher des Alls), wie er u.a. in der Kirche S. Apollinare Nuovo von Ravenna dargestellt worden ist.

Mit der Studien- und Ausbildungszeit kam mir Christus dann irgendwie abhanden.

Dann wurden die Kinder geboren. Jedes verantwortungsbewusste Elternpaar muss sich entscheiden, wie es diese erzieht, im religiösen Sinn oder eben nicht. Im Laufe der langen Jahre des Heranreifens unserer Kinder zu Erwachsenen, ausgestattet mit allen Erfahrungen eines christlichen Familienlebens, habe ich selbst als Mutter einen ganz neuen, intensiven Zugang zu Christus finden können. Es war ein sehr kirchliches Christusbild, stark geprägt auch durch unseren theologischen Bekanntenkreis. Folgendes konnte ich meinen Söhnen aber mit ins Studium geben: „Egal, was passiert, falls euch euer Vertrauen in Christus verloren gehen sollte, gebt es niemals auf ihn wiederzufinden! Denn ohne Christus kann euer Leben einfach nicht funktionieren!“ Dies ist meine Überzeugung bis heute.

Gewiss, über Begegnungen, über reichlich Lektüre, über persönliche Erfahrungen hat sich mein Bild von Jesus Christus stark gewandelt. Christus, jener leidenschaftlich ergriffene Gesandte Gottes und prophetische Wegweiser für die

Menschen, Christus, der den Titel „Messias“ (der Gesalbte) ja niemals selbst für sich beansprucht hat, Christus, der jenes unvorstellbare Leiden völlig freiwillig aus Liebe zu uns Menschen ertragen hat, dieser Christus ist mir im Erleben schwerster Schicksalsschläge so viel nähergekommen.

Meine einstudierten Gebete früherer Jahre habe ich ziemlich reduziert. Jetzt sind es ganz persönliche Gespräche, Gedanken, Hoffnungen und Dank, die ich ihm zu übermitteln versuche. Es fällt sowieso leichter, sich bei ihm zu bedanken, als zu bitten. Manchmal genügt ja schon ein In-sich-Hineinhorchen. Christus ist für mich die personifizierte Liebe. Er ist immer präsent für mich, für uns alle, in den größten Lebenskrisen. Heu-

te bin ich erstaunt und dankbar für diese tatsächlich geschehene Annäherung an diesen wahren Freund nach all den Jahren der Ferne und des Zweifels. Rückfälle in solche Zweifel sind leider vorprogrammiert in unserem kleinen Menschenleben. Doch solange wir ihn immer wieder suchen, ist doch wohl noch Hoffnung vorhanden?!

Helga Theile, Juni 2020



Unter dem Schutz des Höchsten

(Psalm 91, 1-12)

Wer im Schutz des Höchsten wohnt, der ruht im Schatten des Allmächtigen.

Ich sage zum Herr: Du meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue.

Denn er rettet dich aus der Schlinge des Jägers und aus allem Verderben.

Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist seine Treue.

Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt, nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die wütet am Mittag. Fallen auch tausend zu deiner Seite, dir zur Rechten zehnmal tausend, so wird es dich nicht treffen.

Ja, du wirst es sehen mit eigenen Augen, wirst zuschauen, wie den Frevlern vergolten wird.

Denn der Herr ist deine Zuflucht, du hast dir den Höchsten als Schutz erwählt.

Dir begegnet kein Unheil, kein Unglück naht deinem Zelt.

Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Sie tragen dich auf ihren Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

LEBENS PUNKTE

Von März 2020 bis Juni 2020

empfangen das Sakrament der Taufe:



St. Ludwig

Luisa Nathalie Bittorf
Maria Shikur
Alessandro Tarantini

mussten wir uns verabschieden von:

St. Pelagius

Karl Schober, Otilie Schwabe,
Peter Simnacher, Irmgard Weixler

St. Urban & Silvester

Johannes Zirn

St. Ludwig

Helmut Bobinger, Christa Brühl,
Arnulf Einsiedler, Gertraud Eisenbarth,
Paul Eisenbarth, Norbert Feierle,
Ingrid Fremgen, Johannes Gebert,
Valerie Grießl, Erna Henke,
Josefine Hepp, Erika Hiller,
Peter Hummel, Elizabeth Jahnke,
Theresia Lachetta, Maria Martin,
Rudolf Sendldorfer, Hubert Steiner



Unser neuer Pastoral- referent

Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

vor 25 Jahren habe ich meine berufliche Tätigkeit in St. Ludwig begonnen, nun freue ich mich darauf, meinen Dienst als Pastoralreferent wieder in der Pfarreiengemeinschaft ausüben zu dürfen. Ich freue mich auf viele noch bekannte und sicher auch auf viele neue Gesichter.

Nach wie vor werde ich als Klinikseelsorger in den Rehaeinrichtungen in Scheidegg tätig sein, doch meine Aufgabe als Dekanatsjugendseelsorger werde ich im Sommer nach über 20 Jahren abgeben. So ist das Leben: Leben heißt immer wieder neu aufzubrechen und neue Wege zu gehen. Das gilt für jeden einzelnen genauso wie für jede Pfarrgemeinde.

Manche werden sich sagen: Schön, dass ein „Neuer“ kommt. Es gibt ja immer viel zu tun. Das stimmt. Aber in erster Linie geht es in einer Pfarrei nicht darum, „etwas“ zu tun, sondern es geht vor allem darum, Gott – seine Liebe, seine Nähe zu den Menschen – durchscheinen zu lassen. Dazu möchte ich gerne meinen Beitrag leisten.



Eine Pfarrei wird nicht von einem Pfarrer oder Pastoralreferenten „gemacht“, sondern eine lebendige Gemeinde ist eine, in der die vielfältigen Begabungen von ganz unterschiedlichen Leuten zum Tragen kommen und in den Dienst des „Leibes Christi“ gestellt werden. Ich sehe meine Aufgabe darin, diese Charismen zu fördern. Eine lebendige Gemeinde ist immer eine vielfältige Gemeinde. Und wie schön ist es doch, wenn wir diese Vielfalt an Begabungen als Schatz für unseren eigenen Glauben entdecken können. Vielfalt heißt auch: Keiner von uns hat „die ganze Wahrheit“ im Besitz. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns in unserem Tun und Reden immer wieder ge-

meinsam an Gott und an seinem Wort orientieren.

Nicht zuletzt gilt es, sich auf Entdeckungstour zu begeben. Denn mit Gott ist es wie mit dem Leben: an den unerwartendsten Stellen kommt er zum Vorschein. Auf diese gemeinsame Entdeckungstour zusammen mit Ihnen freue ich mich.

Ihr
Ludwig Lau



Wir begrüßen dich, Ludwig, recht herzlich ab 1. September 2020 (wieder) in unserer Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach und freuen uns auf unsere gemeinsame „Entdeckungstour“.



Gott im Alltag—Mein Leben mit Jesus

Heute: Wunschdenken vs. Realität

Wir wünschen uns eine bunte Kirche, wo jeder sein darf wie er ist! Und dann....? „Ihre Beine sind schön - Sorgen Sie dafür, dass wir sie in der Kirche nicht sehen.“

Aber fangen wir vorne an....

Wie wäre es, wenn sich jeder, ob jung oder junggeblieben, schwarz oder weiß, ob fit oder nicht, ob Jeans oder Anzug/Kostüm einfach willkommen, geborgen, wohl fühlen würde bei uns? Wenn jeder mit all' seinen Alltagsorgen einfach am Sonntag oder an einem anderen Tag in die Kirche käme, sich umarmt und getragen fühlen könnte, sein schweres Gepäck da lassen könnte.....

„Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28). Oder es in Martin Luthers Worte zu fassen: „Beten heißt: Gott den Sack vor die Füße werfen.“

... und nach dem Gottesdienst erfüllt von Freude, Liebe, Leichtigkeit und voller Kraft heimgehen würde? Man könnte denken, das Himmelreich sei bereits da und nicht erst nah, oder?

Neulich wurde ich jedoch, wie oben bereits beschrieben, auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Keine Ahnung, ob die Idee ist, dass alle in beigen, grauen oder schwarzen Bundfaltenhosen in den Gottesdienst gehen sollten? Bisher hatte ich mich mit dieser Thematik nicht auseinandergesetzt und bin, vielleicht ein bisschen naiv (?), einfach in die Messe gegangen - in Kleidungsstücken, in denen ich mich wohl fühle, nicht so wie ich sonst an den Strand gehe, sondern eher wie für ein „Date mit Gott“.



Doch diese Attacke ließ mich nicht los. Sollte ich all die Jahre so daneben gelegen haben und es hat nur keiner etwas gesagt, aus Liebe oder Respekt? Gott spricht durch andere Menschen zu uns.... Mein erster Gedanke war ein Gebet zu schreiben, um es abzugeben. Gesagt - getan. Doch es war danach nicht weg. Kennst du das, wenn dich etwas belastet und du kriegst es nicht los? Selbst wenn andere Menschen dir beistehen und bestätigen, dass du absolut nichts falsch gemacht hast?

Also habe ich recherchiert. Was würde Jesus tun? Er lässt sich nicht blenden durch Äußerlichkeiten und sieht direkt ins Herz. Was sagt Paulus dazu? 1. Kor 11,5 „Trägt eine Frau im Gottesdienst keine Kopfbedeckung, ... entehrt sie ihren Ehemann.“ 1. Kor 14,33-35 „Wie in allen Gemeinden sollen sich die Frauen in den Gottesdiensten still verhalten und dort nicht das Wort führen. Stattdessen sollen sie sich unterordnen, wie es schon das Gesetz vorschreibt. Wenn sie etwas wissen wollen, können sie zu Hause ihren Mann fragen.“ Das habe ich getan. Mein Mann meinte „man müsse es in dem zeitlichen Kontext sehen“, hielt es somit für bedenklich und nicht zeitgemäß (freie Übersetzung: Mann - Frau ;o)). Da bin ich froh! Nach Recherche im Gottesdienst-Knigge erfuhr ich, dass man den Gottesdienst-Besuch mit einem Besuch bei der Queen vergleichen könne, die man ja wohl auch nicht in Flipflops besuchen würde.

Erneut ersuchte ich Gott im Gebet um eine Antwort und sie kam...

... am nächsten Morgen beim Frühstück richten. Die Kinder hüpfen in die Küche und sangen aus lauter Kehle: „Laß die anderen sich verändern und bleib so wie du bist, so wie du bist, so wie du bist!“ (MoTrip) Nie zuvor hatte ich dieses Lied bei ihnen gehört, höchstens mal im Radio und bei „Sing meinen Song“. Es erfüllte mich, berührte mich zutiefst, ließ mich lächeln. Er war wieder da, mein innerer Frieden, die Zufriedenheit. Ich war mir irgendwie sicher: Das muss sie sein - meine Antwort. Gott spricht durch andere Menschen zu mir/dir.



Mit Gott im Alltag ...

Unsere Tochter Juli entdeckte ein paar Tage später in dem wunderschönen Kalender, den wir zu Weihnachten geschenkt bekommen haben, und der uns jeden Tag mit einem schönen Spruch bereichert: „Versuche nicht, perfekt zu sein, denn du bist es schon.“ (Immanuel Kant, Philosoph) Mit dem Wissen weit davon entfernt perfekt zu sein, bestätigte sich für mich der Liedtext vom Vortag.

Wie leicht man sich verunsichern, von seiner Mission abbringen lässt... nach wie vor liegt mir sehr viel daran junge Menschen mit Gottes Wort zu erreichen, damit sie sehen und verstehen:

Gott hat Großes mit dir vor! ER schenkt dir dein Leben, um alles zu bewegen! Du kannst die Welt verändern. Es gibt viel zu tun. Nutze all' die Kräfte und Talente, die tief in deinem Herzen ruh'n.

Alle(s) Liebe, seid gesegnet!

Eure Ruth



Mit Gott im Alltag ...



Unser Basteltipp: Magische Unterwasserleuchte – Urlaubsfeeling aus dem Glas

Kerzen verbreiten ein schönes, warmes Licht. Aber kann eine Flamme auch unter Wasser leuchten? Na klar! Probiere es mit der magischen Unterwasserleuchte aus!

Was du brauchst:

- Kugelvase
- Schraubglas, 3 cm niedriger
- Stumpenkerze
- Sand
- Steine
- 1-2 Plastikfiguren
- Wasser

So wird's gemacht:

1. Stelle die Kerze in ein Schraubglas. Sie sollte fast gleich groß sein.



2. Setze das Glas in die Mitte einer Kugelvase. Streue um das Glas herum Sand und Steine.



3. Ein Drittel der Vase sollte befüllt sein, damit sie fest steht und nicht kippen kann.

4. Setze die Plastik-Figuren in die Vase und beschwere sie mit ein paar Steinen.



5. Befülle das Gefäß bis knapp unter den Rand mit Leitungswasser.

Achtung: Lass die Kerze nur brennen, wenn deine Eltern im Raum sind!
Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Rück- blicke



Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach



St. Ludwig, Aeschach
St. Pelagius, Oberreitnau
St. Urban & Silvester, Unterreitnau

Homepage: www.pg-lindau-aeschach.de
E-Mail: pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

Pfarrbüros in Aeschach und in Oberreitnau sind bis auf weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen.

Telefonische Ansprechzeiten
Pfarrbüro Aeschach Tel. 944 544
geschlossen
Montag 09.00 – 11.00
Dienstag 16.00 – 18.00
Mittwoch 09.00 – 12.00
Donnerstag 10.00 – 12.00
Freitag
Pfarrbüro Oberreitnau Tel. 44 75
Mittwoch 09.00 – 11.00

Sonderausgabe

gültig ab 16.03.20

Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach



St. Ludwig, Aeschach
St. Pelagius, Oberreitnau
St. Urban & Silvester

Homepage: www.pg-lindau-aeschach.de
E-Mail: pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

Pfarrbüros in Aeschach und in Oberreitnau sind bis auf weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen.

Telefonische Ansprechzeiten
Pfarrbüro Aeschach Tel. 944 544
geschlossen
Montag 09.00 – 11.00
Dienstag 16.00 – 18.00
Mittwoch 09.00 – 12.00
Donnerstag 10.00 – 12.00
Freitag

Pfarrbüro Oberreitnau Tel. 44 75
Mittwoch 09.00 – 11.00

2. Sonderausgabe

26.03.20 bis 19.04.20



Pfarreiengemeinschaft
Lindau-Aeschach



Sonderausgabe
Ostern 2020



Ostern
#nichtabgesagt





Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach

St. Ludwig, Aeschach
St. Pelagius, Oberreitnau
St. Urban & Silvester, Unterreitnau

Homepage: www.pg-lindau-aeschach.de

E-Mail: pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de



Pfarrbüros in Aeschach und in Oberreitnau sind bis auf weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen.

Telefonische Ansprechzeiten
Pfarrbüro Aeschach Tel. 944 544

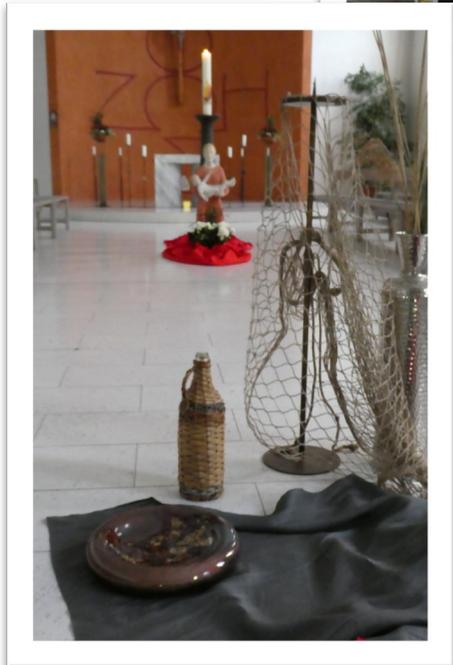
Montag	geschlossen
Dienstag	09.00 – 11.00
Mittwoch	16.00 – 18.00
Donnerstag	09.00 – 12.00
Freitag	10.00 – 12.00

Pfarrbüro Oberreitnau Tel. 44 75
Mittwoch 09.00 – 11.00

3. Sonderausgabe

19. 04. 20 bis 03. 05. 20





Fronleichnam 2020

Leider konnten wir dieses Jahr das Fronleichnamfest in der PG Lindau-Aeschach nicht, wie eigentlich geplant, gemeinsam für alle drei Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft in St. Ludwig in Lindau-Aeschach und mit einer Prozession durch Aeschach feiern. Trotzdem haben wir vormittags in St. Ludwig in Aeschach und abends in St.

Pelagius in Oberreitnau gemeinsam "Leib des Herrn" feiern können. Wir feiern und bedenken in diesem Fest, dass wir in dem Brot, das wir miteinander teilen, Jesus Christ selbst begegnen. Schon für die Zeitgenossen Jesu klang es, so haben wir im Evangelium gehört, wie eine Anmaßung, wenn Jesus sagt: "Wer aber dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit" (Joh 6, 58). In der Predigt hörten wir den geschichtlichen Hintergrund zur Entstehung des Fronleichnamfestes in einem möglichen Gespräch zwischen der Augustinerchorfrau



Juliane und Bischof Robert von Lüttich aus dem Jahr 1245.

Weitere Bilder auch auf unserer Homepage unter <https://www.pg-lindau-aeschach.de/aktuelles/bildberichte/bildberichte-2020/> .



Gott begegnen in der Natur

Endlich wieder ein Firmtreffen!!

„Seht euch diesen Baum an, so fest in der Erde verwurzelt, der Stamm und die Äste, wie sie in alle Richtungen gehen.“ Mit dem Schwerpunkt der Achtsamkeit



(sowohl in der Natur als auch bzgl. des Abstands zum Vordermann) geht es los auf den Fahrrädern durch Oberreitnau und Umgebung. Am Asbach-Weiher gibt's den ersten Stopp. Jede/r sucht sich einen flachen Stein aus, der nach einem kurzen Spaziergang (wir wollten die Angler nicht stören - und uns auch von ihnen nicht stören lassen ;o)) gestaltet wird. „Wer hat/te es wohl besser im Leben, die eigenen Großeltern oder



wir? Und was können wir dafür tun, dass unsere Kinder und Kinderkinder die Natur auch noch so genießen können wie wir?“ Jede/r schreibt seine Gedanken auf einen Stein und gestaltet diesen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Nach der kreativen Pause geht es auf den Rädern weiter durch den Wald über Stock und Stein. Natürlich wird zwischendurch immer mal gewartet, wenn der eine oder



andere nicht mit-
kommt, was an einer
schönen Wegkreu-
zung zur nächsten
Aufgabe führt:
„Überlegt euch wie
euer ökologischer
Fußabdruck/
Fingerabdruck aus-
sehen könnte und
gestaltet ihn mit al-
lem was Wald und
Flur zu bieten ha-
ben...“



Viele schöne Gedanken und
tolle Ergebnisse! s. Fotos. Wir
fragen uns: „Was tue ich

"PER ASPERA AD ASTRA" (Über Stei-
ne zu den Sternen), der Psalm 19
ins heute geholt

persönlich Gottes
Schöpfung an?
Und was kann ich
anders/besser ma-
chen?“ Weiter
geht's auf den Bi-
kes zum Picknick.
Ein Landwirt hat für
uns extra sein Feld
nicht „gegüllt“, da-
mit wir picknicken
können - wie nett:
Vielen Dank dafür!
Gut gestärkt fah-
ren wir zurück zur
Kirche. Wir be-
trachten unsere
Steine und legen
sie in einer langen
Reihe aus. Diese darf gerne von
allen Passanten in den nächsten
Wochen nicht nur bestaunt, son-
dern auch durch eigens kreierte
Steine fortgeführt werden.



und „das Vater
unser“ bilden ei-
nen schönen Ab-
schluss für einen
so schönen Aus-
flug!

Es tut so gut, sich
wieder zu verab-
reden, gemein-
sam Fahrrad zu
fahren, ins Ge-
spräch kommen,
Mahl halten....
nach dieser lan-
gen Zeit der
Durststrecke.
Angst, Panik, Lie-
be, Freude, Mit-

gefühl ist so ansteckend wie ein
Virus. Was möchtest du verbrei-
ten?



Danke, dass du dabei warst. Danke, dass du uns die Sonne geschickt hast. Danke, dass du uns mit deinem Geist erfüllst. Danke, dass du uns zusammenführst. Danke.



Weitere Bilder auch auf unserer Homepage unter <https://www.pg-lindau-aeschach.de/aktuelles/bildberichte/bildberichte-2020/>.





Wer bist Du, Gott

Wer bist Du Gott?
Du bist weder Mann,
noch bist Du Frau.
Du bist einfach Gott,
nicht etwas,
sondern ein Gegenüber,
gleichsam jemand mit Gefühlen,
zu dem ich DU sagen kann.
Aber ja, Du hast auch männliche
und weibliche Anteile in Dir,
wie sonst hättest Du den Menschen
als Mann und Frau
und als Dein Abbild erschaffen können.

Und ja, Du bist mehr
als ein einsam thronender Gott,
Du bist eine Gemeinschaft von Liebenden,
wenn Du schon uns Menschen
zur Gemeinschaft und zur Liebe befähigt hast,
kannst Du selbst nicht weniger sein als eine Gemeinschaft,
in der einer den anderen liebt,
eine Gemeinschaft
von - so haben es betende Christen schon früh erkannt -
Vater und Sohn und dem,
der aus beiden hervorgeht, dem Heiligen Geist;
drei Personen also,
aber doch ein Gott,
Du eben.

Und ja, ich sagte es schon,
Du, Gott, bist die Liebe,
doch wie kann es dann sein,
dass wir Menschen Dir unterstellen,
Du könntest am Ende der Zeit es fertigbringen,
die Menschen in die ewige Verlassenheit fallen zu lassen,
ich glaube, dass wir Dir damit sehr unrecht tun.
Entweder Du bist die Liebe

oder Du bist es nicht.

Wenn wir Menschen schon zu lieben imstande sind,
um wieviel größer muss dann Deine Liebe sein,
eine Liebe,

die uns Menschen bedingungslos
und vorleistungsfrei bejaht.

An einen anderen Gott kann und will ich nicht mehr glauben.

Einen anderen Gott,
einen Gott, der nicht die Liebe ist,
gibt es auch nicht.

Und ja, Du bist der Ich-bin-da,
Dein eigentlicher Gottes-Name,
Du thronst nicht in unzugänglicher Ferne,
Du bist uns ganz nahe,
uns gleichsam auf den Leib gerückt,
wir müssen nicht weit von uns wegschauen,
um Deine Gegenwart zu bemerken,
nicht neben uns, nicht unter uns, nicht über uns,
wir müssen vielmehr nach innen schauen,
in unsere tiefsten inneren Räume,
um Tuchfühlung mit Dir aufzunehmen
und zu erkennen,
dass Du wirklich, wenn auch unsichtbar,
gegenwärtig bist.

Und ja, ich fragte Dich schon danach:
Wer bist du, Gott?
Du bist - so viel habe ich ansatzweise verstanden -
ein einziger Gott
und bist doch auch Gemeinschaft,
ein Gott,
der uns Menschen so geschaffen hat,
dass wir Dir ähnlich sind,
ein Gott,
der nicht anderes kann, als zu lieben,
und sich danach sehnt, selbst geliebt zu werden,
ein Gott,
der uns nahe kommt
und mit uns sein Leben teilt,
ein Gott aber auch,

der regelmäßig
unseren Bildern und Vorstellungen,
die wir von Dir haben, nicht entspricht,
ein Gott,
dessen wir nicht habhaft werden können,
ein Gott,
der sich uns -
wann immer Du magst -
frei und unverfügt schenken will.

Jürgen Chupik



Guter Gott hilf uns die Fenster zu öffnen, damit wieder ein frischer Wind durch unsere Kirchen weht. Bewege uns barmherzig zu sein - statt unerbittlich und streng. Nimm uns die dunklen Brillen von den Augen, damit wir sehen, was in unserer Kirche schon alles blüht und wächst und was wir für sie noch mehr tun könnten.

Ermutige uns zu einem Sprung nach vorn, statt rückwärts zu gehen oder stehen zu bleiben und halte die Sehnsucht nach einem neuen Pfingsten in uns wach. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

WITZE



Von der Schönheit der Schöpfung

Der wanderfreudige Kaplan geht mit den großen Ministranten auf Klettertour. Nach großer Anstrengung haben doch alle heil den Gipfel erklommen. Der Kaplan preist die schöne Sicht: „Der blaue See inmitten gelber Rapsfelder und dunkelgrünem Wald. Weiter hinten das Dorf Schmalbach mit dem kleinen Blasius-Kirchlein ...“ Da wird Norbert wütend: „Warum haben Sie uns denn hier heraufgeschleicht, wenn es unten so schön ist?“

Lieber nicht

Pastor Berkholz weilte in Riga und wurde eingeladen, an einer Segelpartie teilzunehmen, doch er lehnte ab. Als man ihn nach dem Grund fragte, antwortete er: „Ach wissen Sie, so im Segelboot über nichts als Wasser – da ist man doch allzu sehr in Gottes Hand.“

Herbst im Paradies

„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?“, fragt der Dorfpfarrer im Religionsunterricht. „Das dürfte so bis Mitte September gewesen sein“, antwortet Sebastian. „Wie kommst du denn darauf?“ – „Na, dann sind die Äpfel reif.“

Moderne Eingeborene

Ein Missionar besucht einen Eingeborenenstamm und sieht einen Mediziner, der wild auf seine Buschtrommel einschlägt. „Was machst du da?“, fragt er ihn. Der Mediziner antwortet: „Wir haben kein Wasser.“ – „Und nun bittest du so um Regen?“ – „Quatsch“, erwidert der Mediziner, „ich rufe nach dem Installateur!“

Er kann es

Drückend heiß ist es in der Schwäb'schen Eisenbahn. Der Mann, der dem Franziskaner gegenüber sitzt, zieht seine Jacke aus und grinst diesen an: „Das können Sie leider nicht, Hochwürden!“ Der Franziskaner verlässt kurz darauf das Abteil und kehrt mit seiner Hose über dem Arm zurück. Er lächelt sein Gegenüber an: „Und das können Sie nicht!“

Italienische Beichte

Tünnes reist nach Rom. Als er die vielen Kirchen besucht, muss er doch an seine vielen Sünden denken. Er sucht deshalb nach einem deutschen Beichtvater und ist froh, als er in einer großen Kirche einen Beichtstuhl mit dem Hinweis „Deutsch“ entdeckt. Er kniet nieder und beginnt: „Sinjore ...“ Der Priester unterbricht ihn: „Wenn Sie auf Italienisch beichten wollen, müssen Sie in einen anderen Beichtstuhl gehen.“ Tünnes beginnt erneut: „Sinjore ...“ Der Priester, nun schon ungeduldig: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie müssen in einen anderen Beichtstuhl gehen, wenn Sie auf Italienisch beichten wollen.“ Darauf Tünnes ungehalten: „Nu losse Se moch doch emal usrede! Sin Johre her, dass ich dat letzte Mal gebicht han ...“

Zum Fressen gern

Der Kaplan und begeisterte Bergsteiger betritt die Schweizer Alphütte. Belend springt ein kleiner Hund an seinem Hosenbein empor. Der Kaplan ist ganz begeistert von dem niedlichen Hund und fragt die Wirtin: „Beißt Ihr Hund?“ Diese antwortet: „Nein, unser Hund beißt net.“ Da bückt sich der Kaplan zum Hund hinunter, um ihn zu streicheln, doch sofort verbeißt sich dieser in seiner Hand. Mit schmerzverzerrtem Gesicht ruft der Kaplan zur Wirtin: „Sie haben mir doch gesagt, dass Ihr Hund nicht beißt!“ Die Wirtin: „Des is net unser Hund.“

Heiliger Ort

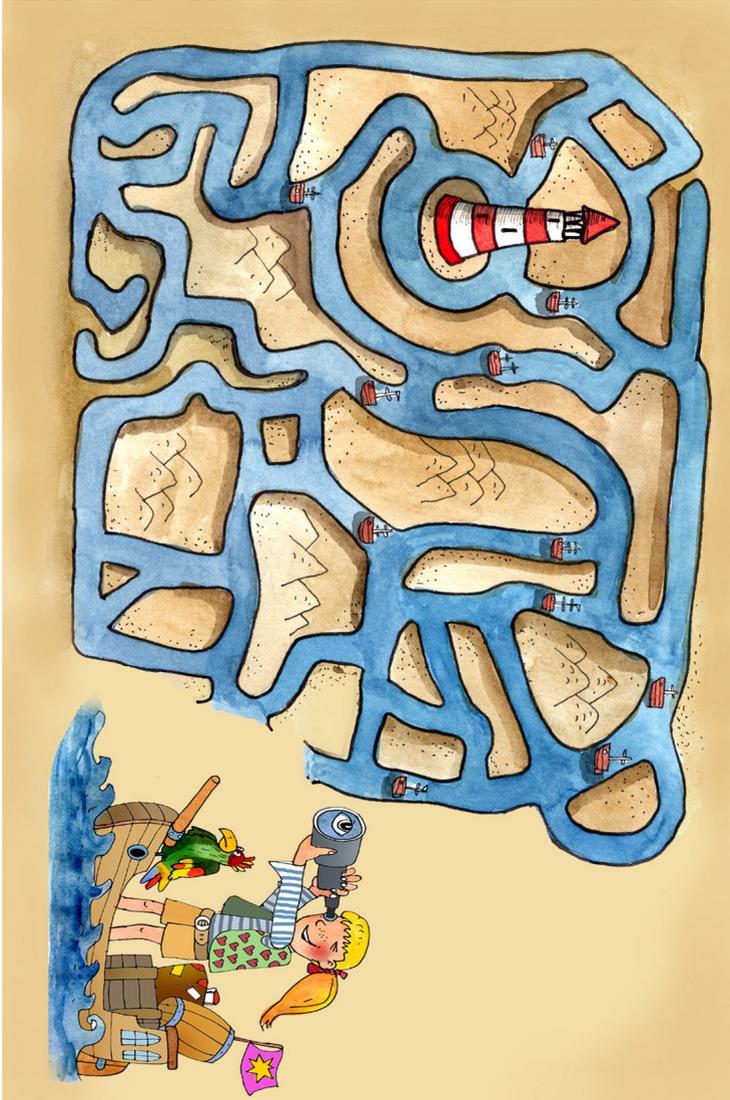
Seekadett Müller soll die Position des Schiffes bestimmen. Er peilt mit seinem Sextanten die Sonne an, rechnet lange und meldet dem Kapitän in strammer Haltung Längen- und Breitengrad. Da nimmt der Kapitän seine Mütze ab und faltet die Hände zum Gebet. Der Kadett fragt ganz verwundert: „Seit wann wird in der Marine gebetet, wenn das Besteck gemacht ist?“ Unerschüttert antwortet der Kapitän: „Sie haben wohl noch gar nicht bemerkt, dass wir uns nach Ihrem Besteck direkt im Petersdom befinden?“

O Maria, hilf!

Vor dem Marienaltar in der Wallfahrtskirche in Neuzelle sitzt eine alte Frau und lässt die Rosenkranzperlen durch ihre Hände gleiten. Der Elektriker, der die Lautsprecheranlage für die Wallfahrt einrichtet, will die fromme Frau erschrecken und ruft ins Mikrofon: „Hier spricht Jesus, bekenne und bereue deine Sünden!“ Da er keine Reaktion der alten Frau bemerken kann, meint er, sie sei schwerhörig, und ruft noch mal und noch lauter: „Hier spricht Jesus, bekenne und bereue deine Sünden.“ Da steht die alte Dame auf und ruft zurück, dass es durch die ganze Kirche schallt: „Misch dich nicht ein. Ich spreche gerade mit deiner Frau Mutter!“

Wer findet den Weg?

Die Entdeckerin versucht, mit ihrem Boot zum Leuchtturm zu finden. Viele Schiffe sind beim Seeweg durch die Klippen an den Felsen bereits zerschellt. Die Wracks ihrer Schiffe versperren nun auch noch die Zufahrtswege. Nur ein Weg führt dorthin. Er ist sehr schwierig. Bist du auch ein Entdecker und findest ihn?



Der Sommer kann kommen!

Was gehört alles zum Grillfest dazu? Finde alle Begriffe (senkrecht, waagrecht oder rückwärts) unten im Gitter:

- Grillmeister | Würstchen | Schaschlik | Salat | Kartoffeln
Sauce | Spiele | Freunde | Grillkohle | Limonade
Strohhalme | Feuer | Servietten | Brot**

Viel Spaß dabei!

S	V	A	N	L	W	S	U	T	P	A	S	O	Ä
C	K	R	O	D	H	A	B	W	E	Ü	D	M	S
H	J	E	G	R	I	L	L	K	O	H	L	E	T
A	S	T	Ü	N	S	A	E	A	G	S	P	L	R
S	E	S	D	M	W	T	D	R	N	D	M	E	O
C	R	I	W	I	A	S	N	T	M	L	V	I	H
H	V	E	T	D	L	K	U	O	P	B	F	P	H
L	I	M	O	N	A	D	E	F	K	R	O	S	A
I	E	L	G	S	T	A	R	F	E	U	E	R	L
K	T	L	D	A	H	J	F	E	S	H	V	N	M
A	T	I	Ö	U	P	D	V	L	T	J	B	G	E
G	E	R	K	C	V	S	M	N	O	T	K	U	N
V	N	G	N	E	H	C	T	S	R	Ü	W	H	B
L	R	H	A	B	L	I	U	M	B	D	A	F	T

Offenes Beten und Singen

Am 16.06.2020 war nach drei Monaten Corona-Pause wieder Singen & Beten in der Pfarrkirche St. Pelagius in Oberreitnau.



Gebet in der Corona-Krise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste alle, die trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Den Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft Besonnenheit. Wir beten für alle, die in großer Sorge sind.

Um Frieden und um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben und um ihre Existenz fürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne und Isolation sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du die Herzen mit Deiner Sanfttheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie weiter abschwilt, dass wir aus dieser Krise lernen und eine neue Normalität einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.

Dass wir irgendwann sterben müssen und nicht alles kontrollieren können. Dass Du allein ewig bist. Wir vertrauen Dir. Amen

(nach Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg)

Rückblick und Vorausschau auf die Tätigkeit der Kirchenverwaltung „St. Pelagius“ – Oberreitnau

Liebe Pfarrgemeinde

Die neugewählte Kirchenverwaltung (KV) St. Pelagius Oberreitnau besteht aus 5 Mitgliedern die ab 01.01.2019 ihren Dienst begonnen haben. Der KV obliegt die Aufgabe den KV-Vorstand (= Pfarrer) in wirtschaftlichen Angelegenheiten zu unterstützen. Es werden Sitzungen abgehalten, in der die notwendigen Entscheidungen getroffen werden.

Für 2019 wurden folgende Maßnahmen abgeschlossen:

Bau des 2. Rettungsweges in UG des Kindergartens, damit der Bastel- und Matschraum wieder genutzt werden kann. Dafür wurden finanzielle Mittel der Kirchenstiftung verwendet.

Für das Liberatushaus wurde eine neue Hausordnung erstellt, WLAN installiert, die Nutzungsbedingungen und Preise angepasst und die gesamte Beleuchtung energetisch erneuert.



Nach Kündigung der bisherigen Hausverwaltung der Mietwohngrundstücke der Kirchenstiftung und der Pfründestiftung, wurde mit einer neuen Hausverwaltung ein Verwaltungsvertrag abgeschlossen.

Außerdem waren über Sanierungen der Wohnungen der Kirchenstiftung zu beraten und zu beschließen, sowie diverse Personalentscheidungen zu treffen.

Weitere große Aufgaben stehen für die nächste Zeit an, so z.B. die Erweiterung des Kindergartens und der Krippe um je 1 Gruppe. Im Rahmen dieser Maßnahme soll auch eine Sanierung des Altbestandes im Kindergarten in Angriff genommen werden.

Eine weitere große Aufgabe wird die Sanierung des Dachgewölbes im Chorraum unserer Kirche. Bei der Standsicherheitsprüfung wurden erhebliche Mängel festgestellt, die umgehend beseitigt werden müssen. Dazu zählt u.a. die Sicherung des Deckengemäldes über dem Altar. Als ersten Schritt erhält unser Kirchenschiff eine neue zeitgemäße Beleuchtung, die unsere schöne Pfarrkirche in ein helles und warmes Licht setzt.



Eine weitere Aufgabe der Kirchenverwaltung ist die Unterstützung der Pfründestiftung bei den Aufgaben vor Ort. Die Pfründestif-

fung besitzt die Grundstücke der Kirche in Oberreitnau und einen Großteil der Mietwohnungen und das Liberatushaus. Die daraus erzielten Einnahmen dienen ausschließlich der Besoldung der Priester im Bistum und werden vollständig an das Ordinariat abgegeben. Die Verwaltung soll jetzt von der Bischöflichen Finanzkammer Augsburg abgegeben werden und von dem „Katholischen Pfründestiftungsverband St. Ulrich“ übernommen werden. Für unsere Pfarrpfründestiftung ändert sich nur der Ansprechpartner für die anfallenden Aufgaben.

Zum Schluss noch eine Zusammenstellung über das Ergebnis der gebundenen Kollekten aus dem Jahr 2019, für die wir uns ganz herzlich bedanken.

*Für die Kirchenverwaltung
Oberreitnau*

*Ihr/euer Kirchenpfleger
Johann Schick*

Gebundene Kollekten 2019 St. Pelagius

Datum	Bezeichnung	Betrag in €
06.01.	Sternsinger	2.447,50 €
06.01.	Afrika-Mission	- €
17.03.	Caritas-Frühjahrskollekte	204,81 €
07.04.	Misereor einschl. Fastenopfer der Kinder	1.309,61 €
14.04.	Unterhalt der Hl. Stätten im Hl. Land	- €
13.05.	Erstkommunionopfer der Kinder	44,90 €
09.06.	Renovabis Kollekte für Mittel- und Osteuropa	80,00 €
30.06.	Kollekte für den Heiligen Vater	110,17 €
21.07.	Diözesanwerk für Behinderte und Hospiz	77,93 €
08.09.	Welttag der Kommunikationsmittel	76,64 €
29.09.	Caritas Herbstkollekte	- €
27.10.	Weltmissionssonntag	38,50 €
17.11.	Diaspora Sonntag	- €
24.11.	Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese	62,64 €
24./25.12.	Adveniat	1.045,21 €
24./25.12.	Missionswerk der Kinder	282,65 €
29.12.	Kollekte für die Anliegen von Ehe und Familie	61,10 €
	Insgesamt gebundene Kollekten	5.841,66 €



Friedensgebet in St. Urban und Silvester



GIB FRIEDEN!

„Diese Bitte prägt die diesjährige Fastenaktion von MISEREOR. In Deutschland leben wir seit 75 Jahren im Frieden. Gott sei Dank! Doch Frieden hat keinen unbegrenzten Garantieanspruch. Wir Menschen müssen ihn immer wieder erstreben, neu erringen und mit Leben füllen. Das gilt in Europa wie in der Welt.“ So heißt es im Aufruf der deutschen Bischöfe zur Misereor-Aktion 2020, mit der ganz konkret am 5. Fastensonntag um eine großzügige Spende für die Opfer der Kriege gebeten wird. Darüber hinaus ist und bleibt „Friedensarbeit“ ein ständiger Auftrag gerade für uns Christinnen und Christen, denn die Bibel fordert uns auf: „Suchet den Frieden und jaget ihm nach“ (Psalm 34). Doch was können wir tun im Ringen um ein friedliches Miteinander zwischen den Menschen und mit der

Schöpfung – als Einzelne, als kleine Gemeinde im Machtspiel der großen Politik?

Am Freitag, 13. März 2020 stand dieses Thema "GIB FRIEDEN" im Mittelpunkt der Friedensandacht in der Pfarrkirche St. Urban und Silvester in Unterreitnau. Gestaltet wurde diese Friedensandacht u.a. mit Gebeten von Bischof Felix Genn zum Katholikentag 2018 und von Schalom Ben-Chorin. Den Abschluss bildete ein selbst geknüpftes Friedensnetz, bei dem jeder das Netz einen Schritt/ein Stück weiter knüpfen konnte.



Bericht über die Arbeiten der Kirchenverwaltung St. Urban und Silvester in Unterreitnau.

Die neu gewählte Kirchenverwaltung hatte ihre erste – von insgesamt sechs Terminen im Jahr 2019 – konstituierende Sitzung am 08. Januar 2019.

In dieser wurden die verschiedenen Aufgabengebiete verteilt und so wurde

- Herr Müller zum Schriftführer, Pfarrprüfungsverwaltung, Kontoführung der Ministranten und als Vertreter der Kirchenverwaltung im Pastoralrat
- Frau Platen für die Friedhofsverwaltung
- Herr Leuthold als Vertreter der Kirchenverwaltung bei den Pfarrgemeinderatssitzungen und neben Herrn Bemetz für die Pfarrhausverwaltung
- Herr Bemetz als Kirchenpfleger gewählt.

Viele Sitzungen – auch in den letzten Jahren – begleitete uns dabei das Thema der Kirchendach- und



Außenrenovierung. Diese fand dann letztendlich im Jahre 2019 nach einiger Verspätung ihren erfolgreichen Abschluss. Die Kosten konnten eingehalten werden und die Schlussrate der Bischöflichen Finanzkammer ist mittlerweile auf unserem Konto eingegangen. Trotz diverser baulicher Probleme konnte der Finanzierungsrahmen eingehalten werden.

Neben diesem Thema beschäftigte uns auch die bevorstehende Restaurierung unserer historischen Koulen-Orgel. Hierfür wird schon einige Jahrzehnte gesammelt und so kann mit der Maßnahme noch dieses Jahr begonnen werden.

Weiter Themen waren unter anderem:

- * die Besprechung des Jahresabschlusses 2018
- * die Reparatur der Kirchenglocken, welche bei den Renovierungsmaßnahmen in Mitleidenschaft gezogen wurden
- * die Visitation durch H.H. Weibischof Wörner
- * das Pfarrfest am Pfingstsonntag anlässlich des Abschlusses der Renovierung
- * Vorstellung der neuen Mitarbeiter Frau Egge (Pfarrbüro Oberreitnau) und Herr Maier als Verwaltungsleiter

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei Herrn Pfarrer Niklewicz und bei allen Mitgliedern der Kirchenverwaltung für die angenehme Zusammenarbeit bedanken.

Arthur Bemetz

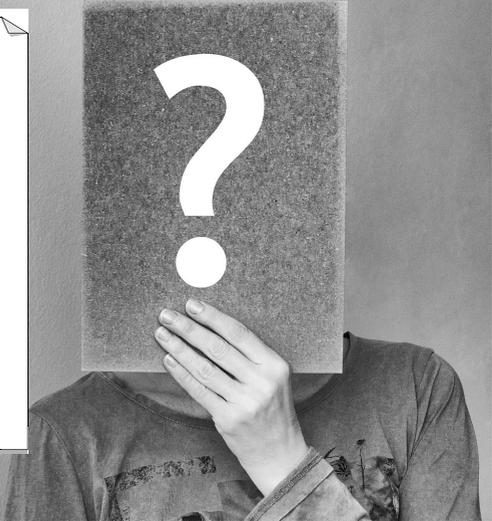
Gebundene Kollekten 2019 St. Urban und Silvester

Datum	Bezeichnung	Betrag in €
06.01.	Afrika-Mission	- €
05.02.	Sternsinger	1.795,05 €
17.03.	Caritas-Frühjahrskollekte	30,60 €
07.04.	Misereor einschl. Fastenopfer der Kinder	142,00 €
14.04.	Unterhalt der Hl. Stätten im Hl. Land	165,75 €
09.06.	Renovabis Kollekte für Mittel- und Osteuropa	511,91 €
30.06.	Kollekte für den Heiligen Vater	29,00 €
21.07.	Diözesanwerk für Behinderte und Hospiz	58,60 €
08.09.	Welttag der Kommunikationsmittel	61,36 €
29.09.	Caritas Herbstkollekte	513,07 €
27.10.	Weltmissionssonntag	99,33 €
17.11.	Diaspora Sonntag	74,60 €
24.11.	Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese	48,12 €
24./25.12.	Adveniat	704,62 €
29.12.	Kollekte für die Anliegen von Ehe und Familie	82,00 €
	Insgesamt gebunde Kollekten	4.316,01 €

 *plichern
Dank!*

In diesem Jahr werden die Katholischen Pfarrpfründestiftungen St. Pelagius und St. Urban und Silvester dem „Katholischen Pfründestiftungsverbund St. Ulrich“ zugelegt.

Doch was ist denn dieser „Katholischer Pfründestiftungsverbund St. Ulrich“?



Errichtung und Bedeutung des Katholischen Pfründestiftungsverbundes St. Ulrich (KPV)

Pfründestiftungen bzw. Benefizien haben die Aufgabe, dem Ortspfarrer oder mitwirkenden Priester (Benefiziat) als deren Inhaber und gesetzlicher Vertreter ein Wohnrecht im Pfarr- oder Benefiziatenhaus sowie aus dem Vermögensertrag Einkünfte als Beitrag zum Lebensunterhalt zu gewähren. Die Erträge dieses Stellenvermögens, das herkömmlich aus dem Grundstück mit aufstehendem Pfarr- oder Benefiziatenhaus sowie aus zumeist Klein- und Streubesitz land- und forstwirtschaftlicher Flächen besteht, tragen mit rund zehn Prozent zum Besoldungs- und Versorgungsaufwand für diesen Personenkreis bei. Seit Mitte der 1960er Jahre werden unsere Pfarrer aus diözesanen Haushaltsmitteln besoldet und versorgt, wobei die Erträge des Stellenvermögens anteilige Verwendung finden.

Die im Interesse der Seelsorge gebotene weitere Entlastung der Ortspfarrer als Pfründeinhaber, die regelmäßig bereits mehrere

Pfarreien leiten, kirchengesetzliche Vorgaben sowie eine noch effizientere Verwaltung veranlassten den Bischof von Augsburg, das Pfründewesen im Jahre 2016 neu zu ordnen und den KPV zu errichten. Wenn auch die Besoldung und Versorgung unserer Priester durch die Diözese Augsburg sowie den Pensionsfonds des Bischöflichen Stuhls der Diözese Augsburg derzeit gewährleistet sind, so ist künftig sicher zu stellen, dass hierfür auch und gerade die Erträge des KPV Verwendung zu finden haben. Bedeutsame Faktoren stellen in diesem Zusammenhang die weitere konjunkturelle Entwicklung, der Erhalt von Arbeitsplätzen trotz Digitalisierung und technischen Neuerungen, sowie auch volkswirtschaftliche und weltpolitische Einflüsse dar.

Durch die schrittweise Zusammenführung der im Bistum Augsburg bestehenden Pfründestiftungen und Benefizien wird der KPV sukzessive Gesamtrechtsnachfolger der in ihm aufgehenden kirchlichen Pfründestiftungen. Deren Rechte und Pflichten, gleich ob öffentlich-rechtlicher oder zivilrechtlicher Natur, gehen ungeschmälert auf den KPV über, der satzungsgemäß die gleichen Zwecke verfolgt. Durch diese Neuordnung des Pfründewesens wird weder der Wille eines Erblassers oder (Zu-)Stifters missachtet noch ein potenzieller Erblasser oder Vermächtnisgeber von seinem gemeinnützigen Tun abgehalten.

Der Verlust der Rechtsfähigkeit einer örtlichen Pfründestiftung durch deren Zusammen- oder Zulegung zum KPV beinhaltet unstreitig keine „Enteignung“; vielmehr tritt – in gleicher Weise wie beim Erbfall – schlicht eine gesetzliche Gesamtrechtsnachfolge ein, die von Art. 14 GG verfassungsrechtlich gewährleistet wird. Sämtliche Grundstücke und Gebäulichkeiten bisheriger Pfründestiftungen und Benefizien bleiben naturgemäß vor Ort. Durch den KPV wird somit kein Vermö-

gen abgezogen, es wird lediglich zentral verwaltet und bewirtschaftet.

Das bisherige Anhörungsrecht des Pfründeverwaltungsrates wird von der örtlichen Kirchenverwaltung uneingeschränkt fortgeführt; dies gilt bei bedeutsamen Entscheidungen des KPV, die Grundstücke bislang rechtsfähiger Pfründestiftungen betreffen. Auch künftig wird der KPV keine Entscheidungen in Pfründeangelegenheiten treffen, die von der Mehrheit der örtlichen Kirchenverwaltungsmitglieder aus tatsächlich sowie rechtlich nachvollziehbaren Gründen nicht mitgetragen werden. Bei der Veräußerung eines ehemaligen Pfarr- oder Benefiziatenhauses mit angemessenem Umgriff erhält die örtliche Kirchenstiftung wegen ihrer herkömmlich bestehenden Baupflicht 50 Prozent des Verkaufserlöses.

Ergänzende Hinweise enthält die Homepage unseres Bistums (<https://bistum-augsburg.de/Stiftungen/Pfruendestiftungsverbund-St.-Ulrich/Fragen-Antworten>).

Der Artikel wurde vom Katholischen Pfründestiftungsverbund St. Ulrich unter Mitarbeit der Bischöflichen Finanzkammer erstellt.

Nachdem keine Katholische Pfarrpfründestiftung in St. Ludwig existiert, ist die Pfarrei St. Ludwig von der Zulegung nicht betroffen. Aktuell läuft das sogenannte „Anhörungsverfahren“. Hier soll die beabsichtigte Neuordnung des Pfründewesens in den betroffenen Pfarreien in den örtlichen Gremien (Pfarrgemeinderat, Pfründeverwaltungsrat, Kirchenverwaltung) beraten werden und jeweils eine Erklärung abgegeben werden.



Gedanken zur Osterkerze 2020 St. Ludwig

Dargestellt ist eine Flamme als Zeichen des Lichts, das uns von Gott geschenkt wird. Erinnern wir uns an die Kerze von 2019, wissen wir: „Wir sitzen alle im gleichen Boot“; diese Erfahrung machen wir Menschen gerade über alle Ländergrenzen und Konfessionen hinweg – die Welt durchgeschüttelt; Angst und Ohnmacht macht sich breit. Die Kerze von 2019 zeigte auch den Regenbogen – die 7 Farben als Hoffnungszeichen, dass Gott immer für uns da ist.

ROT steht für die Farbe der Liebe, Gott liebt dich!

ORANGE steht für die Farbe der Hoffnung. Du darfst immer Hoffnung haben.

GELB, die Farbe der Ewigkeit. Durch Jesus haben wir eine Zukunft!

Diese 3 guten Zeichen finden wir auch in der Flamme von diesem Jahr. Es wird uns helfen nicht ohnmächtig dem Geschehen um uns herum zuzuschauen; wir sind nicht

„ohne Macht“! Als Gläubige kennen wir viele Situationen aus der Bibel, in denen Menschen betend und auf Gott vertrauend die Situation gemeistert haben. Im Moment ist es eine Zeit des Verzichtes auf große Teile unseres Alltags. Selbstverständlich sollen wir alle Schutzmaßnahmen beachten, doch eines wird schon nach kurzer Zeit sichtbar: Ein freundlicher Gruß mit Blickkontakt bedeutet auch den Menschen gegenüber wieder mal anzublicken, wirklich wahr zu nehmen. Die Welt wächst auf anderen Ebenen: an Menschlichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Wärme.

Das erinnert mich an ein Lied, an dessen Text ich sehr gerne erinnern möchte:

1. *Ein Funke aus Stein geschlagen, wird Feuer in kalter Nacht.
Ein Stern, vom Himmel gefallen, zieht Spuren von Gottes Macht.*

*KV: So wie die Nacht flieht vor dem Morgen, so zieht die Angst aus dem Sinn.
So wächst ein Licht geborgen, die Kraft zum neuen Beginn*

2. *Glut, in Wassern gesunken, wird Ganz in spiegelnder Flut.
Ein Strahl, durch Wolken gesunken, wird Quell von neuem Mut.*

3. *Ein Lachen, in deinen Augen, vertreibt die blinde Wut.
Ein Licht in dir geborgen, wird Kraft in tiefer Not.*

Das rot-goldene Kreuz steht für Gottes Liebe – Gott liebt uns und sorgt für uns!

Möge uns die Flamme an die Weitergabe der Herzenswärme und das Licht des Lächelns erinnern um unsere Gedanken positiv zu stimmen!

Möge das Licht in uns wachsen und uns die Kraft zum neuen Beginn schenken.

Kommen Sie von Gott getragen gut durch die turbulente Zeit, auf dass wir gemeinsam und dankbar wieder in ein großes Halleluja einstimmen können.

*Wir sagen auch dieses Jahr ein ganz herzliches Dankeschön und ein Vergelt's Gott an Sabine Härtl für die Gestaltung der Osterkerze 2020 in unserer Pfarrkirche St. Ludwig – Aeschach.
Deine Pfarrgemeinde St. Ludwig.*



Tätigkeitsbericht der Kirchenverwaltung St. Ludwig 2019 bis Juni 2020

Die Kirchenverwaltung (KV) hat in den vergangenen eineinhalb Jahren gewissenhaft und sparsam das Stiftungsvermögen im Sinne der Kirchenstiftungsordnung und der Geschäftsordnung der KV verwaltet. Notwendige Anschaffungen, Bau- und Reparaturmaßnahmen wurden vor Vergabe stets nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geprüft.

Der gesamte Haushalt – hier der aus 2018 - hat ein Volumen von

ca. 170.000.-- €. Davon machen Löhne und Gehälter in Höhe von 102.000.-- € den größten Ausgabeposten aus. Für Heizung, Strom fallen ca. 16.000.-- € an, die Kosten für den laufenden Betrieb (Verwaltung u.a.) fallen mit ca. 12.000.-- € an. Die Bischöfliche Finanzkammer (BFK) beteiligt sich aber nur mit ca. 81.000.- € an diesem Haushalt im Rahmen von Zuschüssen.

Die Kirchenstiftung ist daher auf Ihre Spenden und die Überweisung des Kirchgeldes angewiesen, wenn der laufende Betrieb zur Zufriedenheit der Pfarrei gewährleistet werden soll.

So wurden auch die Kosten für die Pastoralvisitation 18./19.05.2019 auf die drei beteiligten Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft aufge-

teilt und hielten sich so in einem bescheidenen Rahmen.

Die Kosten für den Ministranten-ausflug nach Augsburg (Bundesligaspiel) in Höhe von ca. 500.-- € wurden ebenfalls komplett von der Kirchenstiftung übernommen, denn die Eintrittskarten waren ein Geschenk von OB Dr. Gerhard Ecker.

In 6 Sitzungen haben die KV-Mitglieder zahlreiche Beschlüsse gefasst.

So wurde die Mesnerstelle überregional ausgeschrieben und mit Beschluss vom 28.11.2019 mit Frau A. Cassidy zum 01.03.2020 neu besetzt. In diesem Zusammenhang war es notwendig, die Mesnerwohnung Holbeinstraße 44/1.OG mit Beschluss bis zum Dienstantritt zu sanieren. Gleichzeitig musste auch die kleine Wohnung im EG zur Vermietung an den scheidenden Mesner Herrn Reiter saniert werden. Entsprechende Beschlüsse wurden gefasst. Mit der Sanierung der Wohnungen wurde gleichzeitig eine Wertsteigerung (Miete) erreicht, die sich bei den Mieteinnahmen ab März 2020 deutlich niederschlägt und den Haushalt entlastet.

Die Glastüre im Atrium der Hauptkirche musste wegen Sicherheitsmängel entfernt werden.

Kostenvoranschläge für die Sanierung der Verbindungstreppe Unterkirche/Hauptkirche wurden in Auftrag gegeben und der BFK vorgelegt. Nach Klärung der Finanzierung (50 % Eigenanteil St. Ludwig) wird der Auftrag vergeben.

Die Orgel in der Werktagskirche wurde mit einer abschließbaren Verkleidung versehen.

Die Heizung in der Hauptkirche war defekt und musste aufwändig repariert werden. Eine Erneuerung der über 15 Jahre alten wird wohl in den nächsten Jahren unausweichlich sein.

Der Chor „Rückenwind“ wurde von der Bischöflichen Finanzkammer wieder der Pfarrei St. Ludwig zugeordnet.

Die Außenanlagen der gesamten Liegenschaft wurden regelmäßig gepflegt. Dazu wurden Aufträge auch an eine ortsansässige Firma vergeben.

Nächste große Ausgaben die anstehen:

Erneuerung des Orgelspieltisches in Höhe von ca. 60.000.-- €, die alleine von der Kirchenstiftung getragen werden müssen.

Sanierung des sogenannten „Priestergrabes“ auf dem Aeschacher Friedhof.

Maßnahmen im Kirchturm St. Ludwig und in der Ulrichskapelle sind weitere „Baustellen“, die in den den kommenden Monaten/ Jahren die Kirchenverwaltung beschäftigen werden.

Willi Böhm
Kirchenpfleger St. Ludwig

*Liebe Mitglieder unserer
Pfarrgemeinde St. Ludwig .*

*Ich habe Herrn Pfarrer Darius
Niklewicz und die Mitglieder der
Kirchenverwaltung Mitte Mai 2020
darüber in Kenntnis gesetzt, dass
ich das Amt des Kirchenpflegers
mit Ablauf Juni 2020 aus persönli-
chen Gründen niederlege. Die
Entscheidung ist mir nicht leichtge-
fallen. Danke für Ihr Verständnis—
mit Gruß
Ihr Willi Böhm*

Wir danken Willi Böhm recht herzlich für seinen, off nicht einfachen, ehrenamtlichen Dienst als Kirchenpfleger in der Kirchenverwaltung St. Ludwig in den vergangenen 1 ½ Jahren. Danke Willi!

*Deine Kirchen-
gemeinde
St. Ludwig*



Gebundene Kollekten 2019 St. Ludwig

Datum	Bezeichnung	Betrag in €
06.01.	Afrika-Mission	118,28 €
Jan 20	Sternsinger	5.341,85 €
17.03.	Caritas-Frühjahrskollekte	501,74 €
07.04.	Misereor einschl. Fastenopfer der Kinder	1.099,35 €
14.04.	Unterhalt der Hl. Stätten im Hl. Land	465,13 €
05.05.	Erstkommunionsopfer der Kinder	497,77 €
09.06.	Renovabis Kollekte für Mittel- und Osteuropa	596,72 €
30.06.	Kollekte für den Heiligen Vater	239,66 €
21.07.	Diözesanwerk für Behinderte und Hospiz	202,17 €
08.09.	Welttag der Kommunikationsmittel	170,40 €
29.09.	Caritas Herbstkollekte	376,25 €
27.10.	Weltmissionssonntag	331,02 €
02.11.	Priesterausbildung in Osteuropa	119,60 €
17.11.	Diaspora Sonntag	146,45 €
24.11.	Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese	91,32 €
24./25.12.	Adveniat	2.688,44 €
29.12.	Kollekte für die Anliegen von Ehe und Familie	187,31 €
Insgesamt gebunde Kolleketen		13.173,46 €



Aushilfsmesner/-innen gesucht für St. Ludwig

Die Kath. Pfarrei St. Ludwig sucht
zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/n oder mehrere Aushilfsmesner/-in

mit dem Arbeitsschwerpunkt in der Pfarrkirche St. Ludwig, aber auch mit Einsatz (i.d.R. Werktagsgottesdienste während der Sommerzeit) in der Ulrichskapelle auf dem Alten Aeschacher Friedhof.

Die Aufgaben umfassen den Schließdienst und die Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste und primär den Liturgischen Dienst als Mesner/-in in den Gottesdiensten als Vertretung (z.B. Urlaub, freie Tage, Krankheit) der Mesnerin. Der Zeitaufwand beträgt pro Gottesdienst ca. 1,5 bis 2 Stunden.

Wir erwarten von Ihnen Flexibilität, Teamfähigkeit und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Sie zeigen Verständnis und Interesse für die Aufgaben der Katholischen Kirche und bejahen die Eigenart des kirchlichen Dienstes.

Haben Sie Fragen zum Dienst als Aushilfsmesner/-in, dann können Sie sich an die Mesnerin Fr. Cassidy, an die Aushilfsmesner oder an das Pfarrbüro St. Ludwig in Lindau-Aeschach wenden.

Die Bezahlung erfolgt auf Stundenlohnbasis im Rahmen der sogenannten „Ehrenamtszuschale“ gemäß dem „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“. Die Auszahlung erfolgt bis zu einem maximalen jährlichen Betrag von 720,00 Euro. Dieser Betrag ist gemäß § 3 Nr. 26a EStG steuer- und sozialversicherungsfrei.

Für die Tätigkeit als Aushilfsmesner/-in erhalten Sie eine entsprechende Schulung.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an unseren Verwaltungsleiter Hr. Maier (Tel. 08382 887300) oder an das Pfarrbüro St. Ludwig in Lindau-Aeschach (Telefon 08382 944544 oder per Mail an: pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de.)

Fest der Jubilare am Do, 29.10.2020

Am **Donnerstag, 29.10.2020** möchte der Pfarrgemeinderat St. Ludwig wieder zum „Fest der Jubilare“ einladen. Ob wir dieses Fest dann auch gemeinsam feiern können, können wir leider noch nicht sagen/schreiben, denn wir wissen nicht, wie sich die aktuelle Situation weiterentwickelt. Bitte beachten Sie hierzu unseren Kirchenanzeiger und/oder die Hinweise auf unserer Homepage www.pg-lindau-aeschach.de. In diesem Jahr sind alle eingeladen, welche in 2020 ein Jubiläum zu feiern hatten/haben. Ob Geburtstag, Ehejubiläum oder ein sonstiger Anlass, Sie sind alle herzlich willkommen.

Beginn ist um 18:30 Uhr mit dem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Ludwig. Anschließend geht das Fest im Gemeindesaal weiter. Lassen Sie sich überraschen.

Um genauer planen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung und um Angabe des Anlasses (Geburtstag, Ehejubiläum, ...) im Pfarrbüro St. Ludwig (telefonisch, per Mail oder schriftlich mit dem folgenden Abschnitt) bis zum Sonntag, 11. Oktober 2020.

Der Pfarrgemeinderat St. Ludwig freut sich auf Ihre Anmeldung und auf das gemeinsame Fest.

--- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂ --- ✂

Am Fest der Jubilare am Do, 29.10.2020 in St. Ludwig nehme ich mit
..... Personen teil.

- Anlass o Geburtstag, Welcher?
- o Ehejubiläum, Welches ?
- o Sonstiges, Was?

Name, Adresse

.....

Bitte abtrennen und im Pfarrbüro St. Ludwig , Holbeinstraße 46, 88131 Lindau abgeben oder einwerfen.

Franziskus lädt zu „Laudato-si’“-Jahr ein

Zum fünften Jahrestag der Veröffentlichung seiner Enzyklika »Laudato si'« hat Papst Franziskus dazu aufgerufen, die Anliegen seines Schreibens im kommenden Jahr zu vertiefen und umzusetzen.

Ein solches »Laudato-si'«-Jahr solle sich an eine bereits begangene Aktionswoche anschließen, betonte der Heilige Vater im Rahmen seines Mittagsgebetes am Sonntag, 24. Mai 2020. Das vom vatikanischen Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen angeregte Jahr soll bis zum 24. Mai 2021 dauern.

Franziskus lädt dazu »alle Menschen guten Willens« ein, sich anzuschließen und sich gemeinsam um »unser gemeinsames Haus und um unsere schwächsten Brüder und Schwestern zu kümmern«.

Gleichzeitig weist er darauf hin, dass dem Aktionsjahr ein eigenes Gebet gewidmet wurde (*siehe nächste Seite*).

Um dem Anliegen seines auch außerkirchlich viel beachteten Rundschreibens noch einmal Nachdruck zu verleihen, hatte Franziskus im März zunächst zu einer Aktionswoche vom 16. bis 24. Mai eingeladen. Dies hätte eine »globale Kampagne« zum Jahrestag von »Laudato si'« werden sollen. Wegen der Coronapandemie fielen jedoch zahlreiche geplante Veranstaltungen aus. Daher weitete das federführende vatikanische Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen die Aktionswoche zu einem Aktionsjahr aus

Gemeinsames Gebet zum Laudato si'-Jahr für die Erde und die Menschheit

Liebevoller Gott,

Schöpfer des Himmels, der Erde, Schöpfer von allem, was es gibt:

Öffne unseren Geist und berühre unsere Herzen, damit wir Teil der Schöpfung sein können, die Du uns geschenkt hast.

Stehe den Bedürftigen in diesen schwierigen Tagen bei, vor allem den Ärmsten und Verwundbarsten.

Hilf uns dabei, kreative Solidarität zu zeigen beim Umgang mit den Folgen dieser globalen Pandemie.

Lass uns mutig die Veränderungen angehen, die die Suche nach dem Gemeinwohl von uns verlangt.

So dass wir heute – mehr denn je – fühlen können, dass wir miteinander verbunden und voneinander abhängig sind.

Lass uns den Schrei der Erde und der Armen hören und darauf antworten.

Mögen die heutigen Leiden Geburtswehen sein, Geburtswehen einer geschwisterlichen und nachhaltigeren Welt.

Darum bitten wir unter dem liebenden Blick Mariens, der Hilfe der Christen,

durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Papst Franziskus

(Arbeitsübersetzung von Vatican News aus dem italienischen Original, www.vaticannews.va/de) - www.pfarbrieftservice.de

Vorschau auf den Pfarrbrief „Advent—Weihnachten 2020“

Der nächste Pfarrbrief (Advent—Weihnachten2020) erscheint zum 29.11.2020 (1. Advent) und steht unter dem **Thema**

"Kapellen in unserer Pfarreiengemeinschaft".

Nachdem wir in den vergangenen Pfarrbriefen die Themen „Wegkreuz—Kreuze am Weg“, „Die Heiligen in unseren Pfarrkirchen“, „Die Glocken in unseren Pfarrkirchen“ und „Die Kirchenfenster in/aus unseren Pfarrkirchen“ betrachtet haben, möchten wir uns beim nächsten Pfarrbrief rund um die kleinen und großen Kapellen in unserer Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach bewegen.

Wir möchten alle LeserInnen (Ältere, Jüngere, Jugendliche, Kinder,...) einladen, dazu aktiv zu werden, sprich: um Erfahrungen, Geschichten und auch evtl. Bilder bitten. Haben Sie/Hast du eine Lieblingskapelle. Gibt es Kapellen in unserer PG, die nicht jeder kennt? Die ganz versteckt sind?

Wir freuen uns auf Ihre/eure Beiträge (ob kurz oder lang), Bilder, Gerne können Sie/du auch ein Bild, auch selbstgemalt, mitsenden, damit nicht nur die Texte veröffentlicht werden.

**Redaktionsschluss
für den nächsten
Pfarrbrief:**

**Sonntag, 1. November
2020**

Senden Sie Ihre/sendet eure Beiträge an folgende E-Mail-Adresse: **pfarrbrief.pg-lindau-aeschach@gmx.net**

*Ihr/Dein AK Öffentlichkeitsarbeit der
PG Lindau-Aeschach*

Gottesdienste in der PG Lindau-Aeschach

Samstag Vorabendmesse	18.30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Sonntag	9.00 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach) 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. und 4. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
	10.30 Uhr	1. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 2. bis 5. Sonntag im Monat: St. Ludwig (Aeschach)
	18.30 Uhr	2. und 4. Sonntag im Monat: St. Pelagius (Oberreitnau) 1., 3. und 5. Sonntag im Monat: St. Urban und Silvester (Unterreitnau)
Dienstag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach)
Mittwoch (Werktag)	8:30 Uhr	St. Pelagius (Oberreitnau)
	18:00 Uhr (Gottesdienst, Andacht, Wortgottesfeier)	Asklepios-Klinik Lindau: Raum der Stille und Begegnung
Donnerstag (Werktag)	18:30 Uhr	St. Ludwig (Aeschach) In der Ulrichskapelle (Aeschach) finden aktuell keine Gottesdienste statt.
Freitag (Werktag)	8:30 Uhr	St. Urban und Silvester (Unterreitnau)

Die genauen Gottesdienstzeiten können Sie dem dreiwöchigen Kirchenanzeiger entnehmen, der in den Pfarrkirchen ausliegt bzw. auf der Homepage zum Downloaden zur Verfügung steht.

So erreichen Sie uns!

Pfarrbüro St. Ludwig Lindau-Aeschach	Montag geschlossen Dienstag 09.00 – 11.00 Mittwoch 16.00 – 18.00 Donnerstag 09.00 – 12.00 Freitag 10.00 – 12.00	Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrbüro Oberreitnau	Mittwoch 09.00 – 11.00	Pfarrweg 4, 88131 Lindau (0 83 82) 44 75 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Internet	www.pg-lindau-aeschach.de	
Pfarrer Darius Niklewicz		Holbeinstraße 46, 88131 Lindau (0 83 82) 944 544 E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pastoralrat der PG Lindau-Aeschach	Vorstand Pfr. Niklewicz Michael Waag Brigitte Schmid Ursula Klumpp	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Ludwig Lindau-Aeschach	PGR-Vorstand Bettina Weishaupt Michael Waag	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Pelagius Lindau-Oberreitnau	PGR-Vorstand Anita Zimmermann Barbara Klemisch	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
Pfarrgemeinderat St. Urban und Silvester Li-Unterreitnau	PGR-Vorstand Marion Heimpel Martin Rogg	E-Mail pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de

Spendenkonto der Pfarrei St. Urban und Silvester

IBAN: DE96 7315 0000 0000 2424 04
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Spendenkonto der Pfarrei St. Pelagius

IBAN DE32 7336 9821 0003 5018 25
Bodensee-Bank Lindau (Bodensee)

Spendenkonto der Pfarrei St. Ludwig

IBAN DE45 7315 0000 0000 1362 34
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

Herausgeber

Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Ludwig, Lindau-Aeschach
 Kath. Kirchengemeinde St. Pelagius, Lindau-Oberreitnau
 Kath. Kirchengemeinde St. Urban und Silvester, Lindau-Unterreitnau
 Holbeinstraße 46—88131 Lindau; Telefon 08382 944 544

**Redaktion**

PG Lindau-Aeschach—AK Öffentlichkeitsarbeit (Michael Waag—verantwortlich)
pfarrbrief.pg-lindau-aeschach@gmx.net

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung
 des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bildnachweis:

Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Augsburg (Titelseite); Seelsorge für Pasto-
 rale Dienste/Priesterseelsorge im Bistum Rottenburg-Stuttgart (Seite 22); Pfarrei
 St. Pelagius—Lindau-Oberreitnau (Seite 51);
 pfarrbriefservice.de (Seite 46 : Sarah Frank; Seiten 23, 75: Birgit Seuffert;
 Seite 23: Factum/ADP ; Seiten 30 bis 31, 48: Christian Badel, www.kikifax.com);
 Gemeindebriefdruckerei (Seite 49);
 pixabay.com (Seiten 6, 7, 9, 25 bis 29, 58 bis 59, 66, 76);
 Ludwig Lau (Seiten 24 und 25); Ruth Nutzmann (Seiten 38 bis 41);
 Irmgard Planatscher (Seite 50); Wolfgang Schneider (Seiten 21, 36 bis 37);
 Michael Waag (Seiten 3, 32 bis 37, 45; 54 bis 56, 62, 64, 66, 67)

Druck:

GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß-Oesingen

Auflage: 3.000 Exemplare

pg.lindau-aeschach@bistum-augsburg.de
www.pg-lindau-aeschach.de

Der Pfarrbrief der Pfarreiengemeinschaft Lindau-Aeschach
 erscheint drei Mal im Jahr.

Alles wird gut sein

Wir werden es gemeinsam schaffen



Denkst Du einmal es geht nicht weiter dann lausche still in Dich hinein, denn ein Herz kann sich nicht irren aber oft voll Zweifel sein.

Ist der Weg auch noch so dunkel sind die Augen auch mal blind, höre auf Deine innere Stimme die Dir immer wohlgesinnt.

In dem Dschungel der Gefühle ist das Chaos noch so groß, wird das Herz den Weg Dir zeigen niemals ist es Hoffnungslos.

verfasser : unbekannt